

Traditionelle Chinesische Medizin – Hochschuldisziplin



Dr. med. Angela Stahl

Fachärztin f. Neurologie u. Psychiatrie

Psychotherapeutin

Naturheilverfahren

Ernährungsmedizin

TCM-Akupunktur

CPC-Certified Physician of Chinese Medicine

Post-Graduierten-Studiengang Chinesische Medizin

1000-Stunden-Zertifikat, Universität Witten/Herdecke



Im Therapiezentrum für Chinesische Medizin • Rathausallee 7-9
22846 Norderstedt • Tel. 040/35 96 98 00 • Fax 040/525 33 35 • www.stahl-nerven.de

Alstertal-Magazin: Frau Dr. Stahl, Sie sind Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie, aber auch Ärztin für Ernährungsmedizin, Naturheilverfahren, Akupunktur und Psychotherapie. Was hat Sie bewegt, so viele Ausbildungen abzuschließen?

Dr. Stahl: Nun, ich meine, dass in der rein westlichen Schulmedizin der Aspekt der Ganzheitlichkeit im Verständnis für den Patienten nicht genügend zum Tragen kommt. Die Grenzen der westlichen Schulmedizin liegen auf der Hand: Oftmals interessiert nur der Befund des Patienten und weniger sein Befinden. Sind jedoch alle Befunde wie Kernspintomogramme, Röntgenbilder, Sonographieergebnisse und Laborparameter unauffällig, wird der Patient oftmals mit der Pseudodiagnose einer „psycho-vegetativen Fehlsteuerung“ etc. etikettiert. Häufig wird der Patient dann mit den Worten „damit müssen Sie leben.“ abgespeist.

AM: Worauf beruht Ihrer Meinung nach eine ganzheitliche Therapie?

Dr. Stahl: Ganz einfach gesagt, bestehen wir aus einem menschlichen Körper mit Fleisch und Blut sowie einer Seele und wir haben eine Energetik – einen Geist. Eine ganzheitliche medizinische Betrachtungsweise sollte immer alle drei Komponenten mit einbeziehen, so wie ich es in meinem Praxislogo in einem gleichschenkligen Dreieck versuche darzustellen. Zum Verständnis der Ganzheitlichkeit eines Menschen gehört eben auch das Verständnis der Interaktion zwischen Körper, Geist und Seele.

AM: Wie funktioniert das denn praktisch? Was geschieht denn, wenn ein Patient mit z.B. Kopf- oder Rückenschmerzen zu Ihnen kommt?

Dr. Stahl: Selbstverständlich ist eine solide schulmedizinische, in meinem Fall neurologisch-klinische Diagnostik unerlässlich. Auch sollte eine bildgebende Diagnostik erfolgen und elektrophysiologische Messungen (in der Neurologie sind das evozierte Potentiale, Nervenleitgeschwindigkeitsmessungen, das EEG und die Untersuchung der Durchblutungsverhältnisse) ermöglichen eine solide differentialdiagnostische Betrachtungsweise des Schmerzes.

Finden sich jedoch keine auffälligen Befunde und sind alle Messwerte regelrecht, sollte die eigentliche Arbeit mit dem Patienten erst beginnen und nicht wie so oft aufhören.

AM: Was meinen Sie damit genau?

Dr. Stahl: Selbstverständlich spielen sowohl bei Kopf- wie auch bei Rückenschmerzen tiefenpsychologische und orthomolekulare Zusammenhänge (Missverhältnisse in den Vital- und Nährstoffen wie Vitaminen, Spurenelementen, Flavonoiden etc.) eine entscheidende Rolle.

Ein umfassendes medizinisches Verständnis von einem menschlichen Krankheitssymptom bietet uns jedoch die traditionelle chinesische Betrachtungsweise. Hierzu ist zu sagen, dass in West-Europa damit oftmals nur die Akupunktur gemeint ist. Die Traditionelle Chinesische Medizin beinhaltet jedoch mehrere wesentliche Behandlungssäulen, so vor allem die Therapie mit traditionell chinesischen Arzneimitteln wie vor

allem Kräutern. Diese Kräuter werden in speziellen Apotheken nach gesetzlich vorgeschriebenen Prüfmodalitäten auf Reinheit abgegeben. Die Akupunktur stellt nur einen Teil der traditionell chinesischen Behandlung dar.

Vor jeder traditionell chinesischen Behandlung sollte der Patient gründlich nach den Kriterien der TCM untersucht und diagnostiziert werden. Das Stellen einer soliden chinesischen Diagnose entsprechend der fünf Wandlungsphasen und dem allgemeinen chinesischen Krankheitsverständnis ist unabdingbar. Voraussetzungen dafür sind auch eine Puls- und Zungendiagnose.

Oftmals lassen sich viele Symptome eines Patienten, die in der westlichen Medizin mehrerer Fachärzte bedürfen, traditionell chinesisch in einen großen Gesamtzusammenhang stellen.

AM: Können Sie uns dafür ein Beispiel nennen?

Dr. Stahl: Nun, aus traditionell chinesischer Sicht ist es nicht verwunderlich, wenn ein Patient mit einer Asthmaerkrankung auch an einer Reizdarmsymptomatik und einer Neurodermitis leidet. Frauen in den Wechseljahren klagen z.B. nicht selten über Nachtschweiß und Haarausfälle, beginnen eine Osteoporose zu entwickeln oder leiden unter Ängsten.

All diese Zusammenhänge lassen sich, bei genauer Kenntnis der chinesischen Krankheitslehre, sehr gut in ihrem Grundzusammenhang verstehen.

AM: Welche Krankheitsbilder lassen sich denn prinzipiell mit traditionell chinesischer Medizin behandeln?

Dr. Stahl: Die Palette ist sehr groß. Die WHO hat dies aber sehr genau festgelegt.

Es sind eben nicht nur die Schmerzsyndrome, die wir mit chinesischer Medizin heilen können, sondern auch eine Fülle von Erkrankungen aus dem gynäkologischen, gastroenterologischen und allgemein-medizinischen Bereich (z.B. Nasennebenhöhlenentzündungen, Neurodermitis, Asthma, Menstruationsstörungen, Schlafstörungen, Heuschnupfen).

AM: Frau Dr. Stahl, wie hoch ist der Ausbildungsaufwand, um solche komplexen Krankheitsbilder zu behandeln?

Dr. Stahl: Ich bin sehr glücklich, dass in jüngster Zeit die Traditionelle Chinesische Medizin auch in Deutschland eine Hochschuldisziplin geworden ist und TCM an deutschen Universitäten in Zusammenarbeit mit der Internationalen Gesellschaft für Traditionelle Chinesische Medizin (SMS) gelehrt wird. Die Erfüllung dieses universitären Anspruchs an Wissenschaftlichkeit ist ein wichtiger Meilenstein, damit die TCM als komplexe und ganzheitliche Behandlungsweise auch von ihren Gegnern gebührende Beachtung findet. Die Universitätsdisziplin Traditionelle Chinesische Medizin trägt auch dem enormen Umfang an notwendigem Wissen besser Rechnung, als es üblicherweise die A + B-Diplome der Chinesischen Gesellschaft können. Für mich ist es ein schönes Gefühl, diesen Universitätsabschluss absolviert zu haben und meinen Patienten auch dadurch zusätzliches Vertrauen in meine Behandlung geben zu können. Und das Lernen hört nie auf, es geht immer weiter.

AM: Frau Dr. Stahl, ich merke schon, Sie würden sehr gern über jedes einzelne Krankheitsbild aus traditionell chinesischer Sicht einen Vortrag halten, aber ich weiß ja, dass Sie in Norderstedt ein Gesundheitsforum gegründet haben, in dem Sie Ihre Patienten regelmäßig über Krankheitsbilder aus schulmedizinischer, ernährungsmedizinischer und traditionell chinesischer Sicht aufklären.

Dr. Stahl: Ja, das ist richtig. In der nächsten Zeit werde ich wieder einige Vorträge zum Thema „Traditionelle Chinesische Medizin“ halten.

AM: Vielen Dank für dieses Gespräch.